Landwirtschaftliches Zentralwochenblatt für Polen

Blatt der Westpolnischen Landwirtschaftlichen Gesellschaft, der Verbände deutscher Genossenschaften in Polen und landwirtschaftlicher Genossenschaften in Westpolen und des Verbandes der Güterbeamten für Polen.

Anzeigenpreis im Inlande 18 Groschen für die Millimeterzeile. / Fernsprechanschluß Nr. 6612. / Bezugspreis im Inlande 1.60 zł monatlich

28. Jahrgang des Posener Genossenschaftsblattes. — — — 30. Jahrgang des Posener Raiffeisenboten

Nr. 48 Poznań (Posen), Zwierzyniecka 13, II., den 28. November 1930. 11. Jahrgang

Inhaltsverzeichnis: Landmanns Schaffen im Dezember. — Ist das Abschleppen des Ackers vor dem Winter angebracht? — Rohkartoffelverfütterung an Rindvieh. — Mehr wirtschaftseigenes Kraftfutter. — Der Winterschnitt an Johannis- und Stachelbeersträuchern. — Vereinskalender. — Güterbeamtenverein Jarotschin. — Verkauf von Zuchtbullen. — Unterverbandstage. — Taschenkalender für Genossenschafter für das Jahr 1931. — Berichtigung. — Molkereigenossenschaft Schroda. — Umsatzsteuer von Kassengeschäften mit Getreidearten. — Stellenvermittlung. — Sonne und Mond. — Geldmarkt. — Marktberichte. — Nachdruck nur mit Erlaubnis der Schriftleitung gestattet. —

Landwirtschaftliche Hauptgesellschaft

Spółka z ograniczoną odpowiedzialnością.

Poznań, den 26. November 1930.
Wjazdowa 3.

Einladung.

Hiermit lade ich die Gesellschafter der Landwirtschaftlichen Hauptgesellschaft, spółka z ograniczoną odpowiedzialnością auf

Mittwoch, den 10. Dezember 1930, vormittags 11 Uhr,

in den **großen Saal des evangelischen Vereinshauses** zu einer

Gesellschafter-Versammlung

mit folgender Tagesordnung:

1. Geschäftsbericht.
2. Bilanz.
3. Entlastung des Vorstandes und des Aufsichtsrates.
4. Verteilung des Reingewinns.
5. Wahlen.
6. Verschiedenes.

Der Geschäftsbericht nebst Bilanz und Gewinn- und Verlustrechnung liegt in unsern Geschäftsräumen zur Einsichtnahme aus.

Der Vorsitzende des Aufsichtsrates
Freiherr von Massenbach.

Landwirtschaftliche Zentral-Genossenschaft

Spółdzielnia z ograniczoną odpowiedzialnością.

Poznań, den 26. November 1930.
Wjazdowa 3.

Einladung.

Hiermit lade ich die Mitglieder der Landwirtschaftlichen Zentralgenossenschaft, spółdzielnia z ograniczoną odpowiedzialnością auf

Mittwoch, den 10. Dezember 1930, vormittags 11 Uhr,

in den **großen Saal des evangelischen Vereinshauses** zur

ordentlichen

General-Versammlung

mit folgender Tagesordnung:

1. Geschäftsbericht.
2. Bilanz.
3. Revisionsbericht.
4. Entlastung des Vorstandes und des Aufsichtsrates.
5. Verteilung des Reingewinns.
6. Wahlen.
7. Satzungsänderung § 36 (Einzahlungsfrist).
8. Verschiedenes.

Der Geschäftsbericht nebst Bilanz und Gewinn- und Verlustrechnung liegt in unsern Geschäftsräumen zur Einsichtnahme aus.

Der Vorsitzende des Aufsichtsrates
Freiherr von Massenbach.

Genossenschaftliche Unterverbandstagungen!

Am Mittwoch, dem 3. Dezember 1930, nachmittags 2 Uhr in Jarocin.

Am Freitag, dem 5. Dezember 1930, vormittags 11½ Uhr in Gniezno.

(Näheres siehe genossenschaftlichen Teil).

Landwirtschaftliche Fach- und genossenschaftliche Aufsätze

Landmanns Schaffen im Dezember.

„Solange die Erde stehet, wird nicht aufhören Säen und Ernten, Hitze und . . . Frost."

„Wintermonat" hieß der Dezember bei den alten Deutschen. Die Sonnenbahn, der nördlichen Erdhälfte abgewandt, läßt Acker und Pflanze in Eis und Schnee erstarren und zwingt auch den Landwirt zu einer gewissen Atempause. Wenigstens nach außen hin, denn innerlich kämpft heute fast jeder Landmann um die nackte Existenz. An Vorwärtskommen (oder gar etwas zurücklegen) denkt schon längst niemand mehr.

So bleibt auch der Monat des Weihnachtsfestes ohne Sorge und Arbeit, besonders solange die Erde noch offen ist. Da wird selbstverständlich gepflügt und Mist untergeschält, denn die Frühjahrsfurche kostet viel Feuchtigkeit, die nachher im Juli fehlt. Dunglupinen halten den Frost sehr lange fern und gestatten noch ein erfolgreiches Ackern, wenn der Nachbar bereits mit dem letzten Pflug in den Schuppen gezogen ist.

Ach so, das Einfrieren der Ackergeräte; das ist so ein Kapitel für sich. Von wegen Maschinenbehandlung! Der Landwirt will bis zur letzten Stunde pflügen und arbeiten, und kommen dann über Nacht Eis und Schnee, so erscheinen in einer sonnigwarmen Mittagsstunde die Herren Theoretiker, photographieren den eingeschneiten Maschinenpark und füllen damit ihre Zeitungen samt hämischen Bemerkungen über die „Schlappheit" des Landwirts. Daß der ganze Landbau nur etwas Relatives ist, daß mit beschränkten Mitteln im Kampfe mit den Naturgewalten immer nur das Notwendigste geleistet werden kann, das bedenkt mancher Fachberater nicht. Sind doch die paar Jahre seiner eigenen Praxis schon so fern, und Hack' und Spaten wurden seitdem nicht mehr angerührt. Das „selber Graben" ist aber unersetzlich, damit man den Erdgeruch der Scholle nicht verliert. Sonst kommt ein „Babel" heraus. Bauer und Berater verstehen sich nicht mehr.

Hat der Dezemberfrost alles fest frieren lassen, so daß die Düngerstreumaschine an den Saaten keinen Schaden mehr macht, so werden noch Mineraldünger gestreut. Nur gleichmäßig muß es sein, sonst gibt es Aetzstellen, die den Acker ½ Jahr lang verunzieren. Auch Meliorationen kann man jetzt vornehmen, zähen Ton durch Sand lockerer machen oder Torfboden durch dasselbe Mittel bindiger und fester, so daß man im Juni das Heu mittels Gespann ernten kann und nicht mühsam mit Traggestellen aufs feste Land transportieren muß.

Treibt's der eisige Wind auf freier Bahn gar zu arg, so geht's in den schützenden Wald. Hier wird durchforstet. Alle kranken oder schädlichen Stämme müssen heraus, damit die gesunden um so besser gedeihen. Besonders die „Peitscher", d. s. spindeldürre Stämmchen ohne namhaftes Eigenwachstum, muß man ausrotten, weil sie im Sturm die Nachbarkronen zerschlagen.

Liegt zu viel Schnee, so daß das Laufen in den fernen Wald beschwerlich fällt, so gibt's auf dem Hofe genug zu tun. Bei Frost drischt es sich bekanntlich leichter. Auf zugiger Tenne zu arbeiten, ist allerdings kein Vergnügen, zumal Spreu und Staub bis in Lunge und Magen dringen. Hier wäre mal ein Schleier angebracht, der bei den Stadtdamen früher so beliebt war.

Bei Kälte mästet es sich besonders gut; die Tiere haben großen Appetit und umgeben sich mit einer Fettschicht. Man sorge aber auch für saubere Luft und ein wenig Bewegung, sonst bringt die Mast nicht viel ein.

Im Winter rücken die Menschen näher aneinander, auch geistig. Nur die Eintracht schafft Großes. Der Landwirt insonderheit braucht Ruhe und Frieden im Lande, denn Ackerfrüchte, Vieh und Gebäude, alles liegt oder steht ungeschützt da. Darum wünscht sich ein rechter Christ zum lieben Weihnachtsfeste
Frieden auf Erden und den Menschen ein Wohlgefallen!

Adm. C. L.

Ist das Abschleppen des Ackers vor dem Winter angebracht?

Das Abschleifen des Ackers bezweckt Einebnung und Krümelung der Oberfläche. Ein auf diese Weise im Frühjahr hergerichteter Acker behält besser seinen Garezustand und die Winterfeuchtigkeit. Einwandfreie Krümelung der Ackeroberfläche erreicht man aber nur bei rechtzeitiger Ausführung dieser Arbeit; doch muß der Acker auch genügend abgetrocknet sein, da er sonst verschmiert. Die Gespanne können im rechten Augenblick diese Arbeit selten bewältigen; deshalb hat man in den vergangenen Jahren vielfach schon im Herbst die rauhe Winterfurche eingeebnet. Auf leichteren Böden und auch auf genügend humosen Mittelböden hat sich das im allgemeinen als zweckmäßig erwiesen. Es läßt sich dort meist auch ohne besondere Mehrarbeit und Zeitverlust erreichen, indem man seitlich vom Pflug ein leichtes Saateggenglied anhängt. Auch auf dem weniger humosen Lehmboden kann das Abschleifen der Herbstfurche noch von Vorteil sein, wenn im Winter geringe Niederschläge fallen. Ist jedoch durch das Einebnen und Krümeln der Winterfurche ein Verschlämmen und Verkrusten des Ackers zu befürchten, dann läßt man den Acker besser in rauher Furche bis zum Frühjahr liegen. Hat sich nun das Abschleifen vor Winter in anderen Wirtschaften bewährt, so darf man das nicht verallgemeinern und ohne Nachprüfung in den eigenen Betrieb übernehmen. Auch ein einmaliger Erfolg besagt noch nicht, daß im Durchschnitt der Jahre das Abschleifen im Herbst angebracht ist. Der Erfolg hängt von der Bodenbeschaffenheit und vom Witterungsverlauf ab. Die Krümelungsfähigkeit des Bodens darf über Winter nicht verlorengehen, und manche Wirtschaft hat das Abschleifen im Herbst aus diesem Grunde wieder aufgegeben. Humusboden und kalkarmer Lehmboden verschlämmen vielfach schon bei rauher Winterfurche und müssen dann im Frühjahr erst mit der Egge aufgerissen werden, damit die Egge überhaupt faßt. Auf solchen Böden ist ein Abeggen vor Winter nur bei den Feldern angebracht, die bei Frost mit Wagen oder Düngerstreuer befahren werden sollen. Mit dem Einebnen des Ackers bezweckt man dann aber nur eine Schonung der Räder und Zugtiere und ein gleichmäßigeres Ausstreuen des Düngers. Die schweren Böden sind für ein Abschleifen im Herbst noch weniger geeignet; dort kommt höchstens ein Zerkleinern großer Erdschollen durch Ueberfahren mit Kultivatoren in

Frage, um auch in milden Wintern ein vollständiges Durchfrieren zu sichern. W. S.

Rohkartoffelverfütterung an Rindvieh.

Trotz der guten Kartoffelernte und trotzdem die Kartoffeln in diesem Jahr sehr stark faulen, werden sie, abgesehen von der Verfütterung an Schweine, noch viel zu wenig zu Futterzwecken für andere Haustiere herangezogen. Der Ausschuß für Rindviehzucht hat sich daher in seiner Sitzung am 20. November sehr intensiv mit dieser Frage beschäftigt und den Landwirten eine stärkere Verfütterung der Kartoffel an alle Haustiere empfohlen. Denn nur durch die Verfütterung der Kartoffeln kann mit Rücksicht auf den sehr niedrigen Kartoffelpreis eine bessere Verwertung erreicht werden. Im rohen Zustande können wir die Kartoffel ohne weiteres an Milch- und Mastvieh verfüttern, wie wir aus dem nachfolgenden Artikel, den wir der Schrift von Walter Frase über Rohkartoffelfütterung an Rindvieh (Verlag der Kartoffelbau-Gesellschaft Berlin) entnehmen, ersehen können. Allerdings müssen wir stets darauf achten, daß die Kartoffel ein eiweißarmes Futter darstellt und daß deshalb auch stets eiweißreiche Futtermittel bei der Verfütterung von Kartoffeln berücksichtigt werden müssen. Die Schriftleitung.

Die Kartoffeln müssen zwecks Vermeidung von schädlichen Solaningaben ausgereift und entkeimt sein, vor der Verfütterung müssen sie gewaschen und von faulen Teilen befreit werden. Zur Vermeidung von Schlundverstopfungen werden die Knollen zweckmäßig geschnitzelt. Die Krippen müssen peinlich sauber gehalten und die Kartoffelfutterreste gründlich entfernt werden, damit sie nicht Brutherde von Pilzen und Bakterien abgeben können. Wenn die Kartoffelfütterung einsetzen soll, muß sie langsam, in geringen Mengen begonnen werden und darf nur ein für jeden Zweig unserer Rinderhaltung bestimmtes, größtes Ausmaß annehmen. Nicht mehr als 50 Prozent der Trockenmasse des Gesamtfutters soll aus dem Saftfutter stammen, auf die Verabfolgung von genügend Rauhfutter, Heu und Stroh und besonders von zweckmäßigen, nicht zu geringen und nicht zu hohen Eiweißgaben muß unbedingt Bedacht genommen werden. Bei Beobachtung dieser unerläßlichen Maßnahmen werden keine Schädigungen zu befürchten sein und die rohen Kartoffeln sich als ein wertvolles Futtermittel erweisen. Nach den bis heute vorliegenden Erfahrungen erfährt die Kartoffel bei ihrer Verfütterung an die einzelnen Nutzungszweige des Rindviehs eine verschiedene Beurteilung.

1. An Milchvieh.

Das Milchvieh besitzt ein ausgezeichnetes Verwertungsvermögen für rohe Kartoffeln, ein besseres als Mast- und Arbeitsvieh. Die Höchstmenge soll 15 Kg. nicht übersteigen, während mittlere Gaben von 10 Kg. den besten Erfolg versprechen. Die rohen Kartoffeln sind für die Milchviehfütterung den Runkelrüben gleichwertig. Größere Mengen roher Kartoffeln ergeben ein hartes Butterfett und sollen die Ausbutterungsfähigkeit des Rahmes beeinträchtigen. Dem kann durch Verfütterung von Silogrünfutter, Weizenkleie, Haferschrot und Rapskuchen begegnet werden. Oelkuchenfütterung hebt die eigentümlichen Reizwirkungen der rohen Kartoffel auf, besonders auch der mild wirkende Leinsamen. Schon aus diesem Grunde, aber auch zur Sicherstellung des Eiweißgehaltes des Futters, können die Oelkuchen nicht ganz entbehrt werden. Indessen muß erstrebt werden, einen großen Teil des Eiweißbedarfes aus einheimischen oder wirtschaftseigenen Futtermitteln zu decken, so aus sorgfältig gewonnenen Wiesen-, Klee- und Luzerneheu und aus Leguminosenschrot. Auf keinen Fall sollen rohe Kartoffeln mit großen Mengen Sauerfutter gemeinsam verfüttert werden. Die Zufütterung von Futterkalk und Kochsalz ist sehr geboten, besonders bei sehr leistungsfähigen Kühen. In der Fütterungstechnik selbst nehmen die Kartoffeln etwa die gleiche Stellung ein wie die Runkelrüben. Man gibt sie zu Beginn der Fütterung geschnitzelt in die Krippen und mischt sie mit gehäckseltem Stroh oder mit Spreu. Darauf folgt das Kraftfutter, schließlich das Rauhfutter.

Es seien noch einige praktisch durchgeführte Futterrationen angeführt, die sich stets auf 500 Kg. Lebendgewicht beziehen.

1. Völtz hat einmal geäußert, daß 15 Kg. Milch zu erzielen sind durch Verfütterung von 8,5 Kg. Haferstroh, 7,5 Kg. Kleeheu und 6,75 Kg. roher Kartoffeln.

2. Klimmer schreibt bei einem Milchertrag von 10 Kg. diese Fütterung vor:

Kartoffeln	12,5 Kg.	Wiesenheu	3,0 Kg.
Bohnenschrot	1,0 „	Hülsenfruchtstroh	4,0 „
Sesamkuchen	1,5 „	Winterhalmstroh	2,5 „

3. Remy verfüttert bei einer Milchmenge von 12,5 Kg.:

Kartoffeln	10,0 Kg.	Erdnußkuchen	1,3 „
Rüben	15,0 „	Sojabohnenkuchen	1,1 „
Heu	5,0 „	Weizenschrot	0,6 „
Haferstroh	4,0 „		

4. Mücklisch erzielte 13 Kg. Milch durch:

Kartoffeln	16,0 Kg.	Palmkernkuchen	1,5 Kg.
Wiesenheu	6,0 „	Kokoskuchen	1,0 „
Erbsenstroh und Spreu	4,5 „	Weizenkleie	1,0 „

5. In der Zeitschrift der Landwirtschaftskammer für Niederschlesien, Heft 6, 1930, findet sich diese Ration für 15 Kg. Milch:

Kartoffeln	5,0 Kg.	Haferstroh	5,0 Kg.
Rüben	15,0 „	Roggen	1,0 „
Heu	5,0 „	Erdnußkuchen	2,0 „

6. Ebendort, für 20 Kg. Milch:

Kartoffeln	10,0 Kg.	Roggen	1,0 Kg.
Rüben	15,0 „	Hafer	0,5 „
Heu	5,0 „	Erdnußkuchen	2,5 „
Haferstroh	5,0 „		

2. An Mastvieh.

Das Mastvieh hat einen großen Bedarf an Kohlehydraten und braucht in seinem Futter nur ein ziemlich weites Eiweißverhältnis von etwa 1 : 10—12; ferner ist die große Aufnahmefähigkeit der Wiederkäuer für Saftfutter und dessen Bekömmlichkeit und gute Verwertung hinreichend bekannt. Nun hat sich die rohe Kartoffel als im Wiederkäuermagen hoch verdaulich erwiesen und darum erscheint sie neben ihren anderen der Mast dienlichen Eigenschaften als ein ausgezeichnetes Mastviehfutter. Sicherlich wird die gedämpfte Kartoffel dem Masterfolg dienlicher sein als die rohe, wenn große Mengen verfüttert werden sollen und eine schnelle Mästung verlangt wird. Ob aber bei geringeren Mengen, etwa 10—15 Kg. roher Kartoffeln je Tier und Tag, die etwas bessere Verwertung der gedämpften Kartoffeln die durch das Dämpfen entstandenen Kosten aufzuwiegen vermag, das ist eine andere Frage und unwahrscheinlich.

Die Grenzen der Aufnahmefähigkeit an rohen Kartoffeln liegen beim Mastvieh bei täglichen Gaben von 20—25 Kg. je Tier. Es wird aber zweckmäßig sein, nicht bis an diese Grenzen heranzugehen, sondern etwa nur 10—15 Kg. zu verabfolgen. Dadurch wird die Verwertung eine bessere und der Kohlehydratgehalt des Futters wird nicht zu groß, um die Verdaulichkeit der gesamten Ration zu beeinträchtigen und ihren Eiweißgehalt zu stark herabzumindern. Auch die Schmackhaftigkeit des Futters wird so nicht durch ein Uebermaß an Kohlehydraten verschlechtert und die Freßlust nicht herabgemindert. Die rohen Kartoffeln werden gegenüber den gedämpften Kartoffeln viel lieber gefressen. Zur Kennzeichnung von Mastfutterrationen seien zwei Beispiele angeführt, von denen das eine aus der Praxis berichtet ist (Zeitschrift der Landwirtschaftskammer für Niederschlesien, 1930, Heft 6) und das andere aus einem Lehrbuch stammt (Klimmer: Fütterungslehre der landwirtschaftlichen Nutztiere, 1921, Berlin).

Auf 500 Kg. Lebendgewicht werden täglich gegeben:

1. Beispiel:		2. Beispiel:	
Rüben	12,5 Kg.	Rohe Kartoffeln	15,0 Kg.
Rohe Kartoffeln	12,5 „	Kleeheu	2,0 „
Stroh und Spreu	2,5 „	Winterhalmstroh	2,0 „
Heu	1,5 „	Wiesenheu	5,0 „
Haferschrot	2,0 „	Biertreber, trocken	1,0 „
Gerstenschrot	2,0 „	Erdnußkuchen	1,5 „
Sojabohnenschrot	1,0 „		

Die Verfütterung der Kartoffeln, besonders an Rindvieh, ist selbst bei sehr hohen Ernten der beste und wirksamste Regulator der Kartoffelverwertung. Sie ist elastisch genug, um sich den bedeutenden Schwankungen der Erträge ausgezeichnet anpassen zu können.

Manche Fragen der Rohkartoffelfütterung an Rindvieh sind noch zu klären. Aber grundsätzlich steht bereits fest: Die Brauchbarkeit der Kartoffel ist eine derartig gute, daß ihre Verfütterung nicht etwa nur einen Notbehelf, sondern in allen Gegenden mit starkem Kartoffelanbau die Grundlage der Rindviehfütterung abgeben muß.

Mehr wirtschaftseigenes Kraftfutter.

Von Ing. agr. Karzel-Posen.

Jetzt, wo es gilt, die Kraftprobe zu bestehen und die Wirtschaftskrise zu überdauern, muß der Landwirt in seiner Wirtschaftsweise vor allem zwei Grundgedanken gerecht werden und muß einerseits die Preiswürdigkeit der von ihm erzeugten Produkte in den Vordergrund stellen, andererseits alle Ausgaben, soweit es sich mit der Wirtschaft vereinen läßt, einschränken. In dem Ausgaben-Konto fallen die Kraftfutter auf, soweit sie dazugekauft werden müssen. Um auch hier zu sparen, wird von seiten der Fachwissenschaft dem Landwirt immer wieder empfohlen, die käuflichen Kraftfuttermittel durch wirtschaftseigene wenigstens teilweise zu ersetzen. Auch die Ausschüsse für Acker- und Wiesenbau sowie für Rindviehzucht bei der WLG haben sich mit dieser Frage beschäftigt und konnten auch nur zu einem verstärkten Futterbau dem Landwirt raten, weil er zu einer billigeren Erzeugung tierischer Produkte wesentlich beitragen kann.

Wir haben im Futterbau zwischen dem Feldfutterbau einerseits und den Wiesen und Weiden andererseits zu unterscheiden. Wohl werden wir auch unsern Wiesen und Weiden in Zukunft mehr Beachtung schenken müssen, um größere und bessere Erträge von ihnen zu erzielen. Da aber ihre Größe von den Boden- und klimatischen Verhältnissen abhängig ist, werden wir in Zukunft vor allem in einem verstärkten Feldfutterbau einen Ersatz für die durch die Natur beschränkten Wiesen- und Weideflächen suchen müssen. Der Umfang des Feldfutterbaues richtet sich nicht nur nach der Größe der vorhandenen Wiesen- und Weidenfläche, sondern auch nach der Stärke der Viehhaltung einer Wirtschaft. Je weniger Wiesen vorhanden sind und je mehr Vieh ernährt werden soll, um so mehr Futter muß auf dem Acker angebaut werden.

Eine Ueberproduktion an wirtschaftseigenen Futtermitteln kommt gar nicht in Frage, denn der Landwirt soll an erster Stelle die käuflichen Kraftfuttermittel durch wirtschaftseigene ersetzen. Der Einwand, daß sich die Preise für käufliche Kraftfuttermittel in mäßigen Grenzen bewegen und ihre Verfütterung daher auch heute noch rentabel ist, ist nicht stichhaltig. Denn wir dürfen nicht dem Preis für die Kraftfuttermittel den Preis für die wirtschaftseigenen Kraftfuttermittel gegenüberstellen, sondern müssen die Preise der jeweils billigsten Bodenfrüchte, die wir anbauen müssen, mit der Verwertung des Kraftfutters aus eigener Scholle vergleichen. Wenn wir die gegenwärtigen Preise in Erwägung ziehen, so wird es uns sicherlich nicht schwer fallen, eine bedeutend höhere Rente von einem Futtergemenge oder einer Hülsenfrucht zu errechnen als von Kartoffeln oder Roggen.

Die Futterpflanzen haben weiter den Vorteil, daß sie den Boden in bedeutend besserer Kultur zurücklassen als der Roggen, fast gar keine Stickstoffdüngung benötigen, ja sogar den Boden an Stickstoff bereichern, daß sie bedeutend weniger Arbeit verlangen als Kartoffeln, daß sie den Roggen- und Kartoffelmarkt entlasten und, wie schon erwähnt, das Kraftfuttermittel-Konto einschränken. Der Feldfutterbau schafft ferner eine sehr günstige Vorfrucht für das nachfolgende Getreide, ermöglicht in vielen Fällen eine bessere Arbeitsverteilung bei der Bestellung und Ernte und verbilligt auf diese Weise die Produktion. Auch gestattet er eine gute Ausnutzung des Nährstoffes und Wasservorrates im Untergrunde und schützt dadurch den Acker vor einer einseitigen Ausnutzung der Nährstoffe in der Ackerkrume.

Wenn wir aber Roggen oder Kartoffeln verfüttern wollen, so werden wir außerdem noch größere Mengen eiweißreicher Futtermittel verfüttern müssen, um den Eiweißbedarf der Tiere, besonders aber des Jungviehes und der Milchtiere, zu decken. Wegen des geringen Eiweißgehaltes in der Kartoffel können wir die Kartoffel nicht als vollwertiges Futtermittel ansprechen. Denn im Mittel beträgt er nur 0.9 Prozent auf 19.17 Prozent Stärkewerte, während wasserreiche Kartoffeln nur 0.7 Proz. in 13.2 Proz. Stärkewerten enthalten. Wegen ihres Stärkereichtums haben die Kartoffeln nur mästende Wirkung, reichen aber zur Fleisch- und Milchbildung nicht aus. Im Roggen ist zwar der Eiweißgehalt höher und beträgt nach Kellner im Mittel 8.79 Prozent Eiweiß und 71.3 Proz. Stärkewerte. Doch sind sowohl Gerste als auch Hafer als Futtermittel mehr geschätzt als Roggen.

Das Grundfutter der Scholle bietet dem Landwirt auch noch andere Vorteile, die sich in Geldwert nur schwer erfassen lassen. Als Naturprodukt geht ihr Futterwert weit über das Maß der durch Kellner festgelegten Normen hinaus und ihre gesundheitsfördernden Sonderwirkungen lassen sich durch keinerlei Handelsfuttermittel voll ersetzen. Denn neben der Nährstoffzusammensetzung ist auch die Verdaulichkeit und Bekömmlichkeit eines Futtermittels von Bedeutung für seinen Wert. Die käuflichen Kraftfuttermittel sind gewöhnlich Rückstände der Oelfabrikation, die bestimmten chemischen oder mechanischen Prozessen unterworfen wurden. Das Oel aus den Oelfrüchten wird entweder durch fettlösende Extraktionsmittel oder durch wiederholtes Quetschen unter großem Druck gewonnen, wobei gleichzeitig auch wertvolle Stoffe in den Rückständen verloren gehen. In den Rückständen können auch Reste gesundheitsschädlicher Fettverbindungen zurückbleiben. Dabei wird natürlich auch die Verdaulichkeit herabgesetzt, und zwar um so mehr, je stärker die Erhitzung bei der Oelgewinnung angewandt wurde. Bei einseitiger Kuchenfütterung werden daher die Eiweißstoffe in denselben um so weniger ausgenutzt, je schlechter die Zusammensetzung des Grundfutters ist und je größere Gaben von ihnen verabreicht werden. Auf das Grundfutter muß daher in der Viehhaltung besonderer Wert gelegt werden.

Das Grundfutter in der Pferdefütterung soll vor allem aus gutem Wiesen- oder Luzerneheu bestehen. Normale Heugaben betragen je Tag und Tier etwa 7—8 Kg. und können bis zu 20 Kg. gesteigert werden, wobei 1½—2 Kg. gutes Wiesenheu 1 Kg. Hafer entsprechen. Bei minderwertigem Heu muß das fehlende Eiweiß durch Zufütterung von Hülsenfrüchten ersetzt werden. In Frage kommen Hülsenfrüchte wie Ackerbohnen oder Erbsen, in geringerem Maße auch entbitterte und gequetschte Lupinen (1—3 Kg.). Steht uns Rauhfutter nicht in genügender Menge und Qualität zur Verfügung, dann ist es zweckmäßig, auch noch etwas Saftfutter an Pferde zu verfüttern. Als Saftfutter für Pferde eignen sich besonders gut die

Mohrrüben. In diesem Jahr aber, wo viele Landwirte mit Ueberkontingentrüben rechnen müssen, können an Pferde auch Zuckerrüben bis zu 20 Kg. bei langsamer Angewöhnung verabreicht werden. Auch Zuckerrübenkappen und -blätter können, wenn sie sauber sind, in Mengen bis zu 20 Kg. je Pferd und Tag verfüttert werden. Doch muß man auch in diesem Falle die Pferde erst langsam an dieses Futter gewöhnen.

In dem Rindviehstall muß noch mehr eine Vielseitigkeit in der Fütterung erstrebt werden, als im Pferdestall. Neben Rauhfutter muß man auch Saftfutter und Kraftfutter verfüttern. Alle drei Futterarten können wir durch den Feldfutterbau gewinnen. Denn er kann uns Rauhfutter, Saftfutter, Wurzel- und eiweißreiches Körnerfutter liefern. Natürlich wird es sich dabei, je nach dem Verwendungszweck, um verschiedene Pflanzen handeln. Das Rauhfutter erhält die Kuh in der Form von süßem Wiesenheu, Leguminosenheu, Luzernenheu usw. Von dem Rauhfutter können bis zu 15 Kg. ohne Beeinträchtigung der Gesundheit je Kuh und Tag verfüttert werden. Auf diese Weise wird nicht nur ein beträchtlicher Teil des Eiweißbedarfes gedeckt, sondern auch die Mineralstoffversorgung wird dadurch günstig gestaltet. Daneben wird Saftfutter in der Form von Silage, Rüben und Rübenblättern käufliches Kraftfutter einsparen, besonders dann, wenn es sich um Leguminosen-Gemeng-Silage handelt. Als wirtschaftseigene Kraftfutter können wir Hülsenfruchtkörner verfüttern. In Frage kommen vor allem die Ackerbohnen, Felderbsen, Peluschken und entbitterte Lupinen. Weniger geeignet in der Milchviehfütterung sind die Wicken. Bei der Verfütterung von Leguminosenkörnern ist jedoch zu bedenken, daß sie leicht stopfende und blähende Wirkung hervorrufen und daß man sie daher nicht in zu großen Mengen verfüttern darf. Es empfiehlt sich dann sehr die Verfütterung im Gemenge mit Getreide.

Auch in der Schafzucht können wir neben gutem Wiesenheu, Luzernen- und Esparsettenheu größere Mengen Hülsenfruchtkörner verfüttern, während in der Schweinezucht die in der Wirtschaft erzeugten Leguminosenkörner teilweise das eiweißreiche Kraftfutter in der Form von Fisch- und Fleischmehl ersetzen können. Denn man kann Ackerbohnen und Erbsen als Schrot in Gaben bis zu ½ Kg. in Verbindung mit etwas tierischem Eiweiß mit Vorteil an Schweine verfüttern. Auch Lupinen sind ein beliebtes Eiweißfutter für Schweine.

Mit diesen Ausführungen sollte lediglich auf die Notwendigkeit einer verstärkten Kraftuttererzeugung in der eigenen Wirtschaft hingewiesen werden. Auf die technische Durchführung des Futterbaues werden wir noch zurückkommen. Gleichzeitig richten wir an alle jene Landwirte, die praktische Erfahrungen im Feldfutterbau haben, die Bitte, sie schriftlich niederzulegen und uns zur Veröffentlichung in unserem Blatte zur Verfügung zu stellen.

Für die Landfrau

(Haus- und Hofwirtschaft, Kleintierzucht, Gemüse- und Obstbau)

Der Winterschnitt an Johannis- und Stachelbeersträuchern.

Unsere Beerensträucher können bei frostfreiem Wetter den ganzen Winter über geschnitten werden. Jedoch ist ein früher Schnitt vorteilhafter als derjenige, der erst im März vorgenommen wird, weil die Sträucher im ersten Falle bei günstigem Wetter sehr zeitig zu treiben beginnen.

Wenn man dauernd gute Erträge von seinem Beerenobst erzielen will, so darf man sich nicht auf das Entfernen des alten Holzes beschränken, sondern muß den Schnitt so ausführen, daß die Bildung von Fruchtholz gefördert wird. Johannis- und Stachelbeeren tragen hauptsächlich an einjährigem Holz, daneben auch an den Seitentrieben des alten Holzes.

Dem Winterschnitt geht schon das während des Wachstums vorgenommene Entspitzen voraus, wobei die gebildeten Seitentriebe, sofern sie über 10 Augen tragen, auf 6—8 Augen gekürzt werden. Der Winterschnitt soll so ausgeführt werden, daß beim späteren Wachstum genügend Luft und Sonne zwischen die Zweige dringen kann, weil dadurch sowohl die Bildung von Fruchtaugen, als auch die vollkommene Entwicklung der Früchte in starkem Maße gefördert wird. Bei älteren Sträuchern entfernt man am besten den Mitteltrieb, der durch die starke Beschattung unten kahl wird und trotzdem viel Nährstoffe aufnimmt, die den jungen Zweigen zugute kommen können. Ist für einen alten Zweig ein Ersatztrieb vorhanden, so entfernt man ihn, indem man ihn direkt über dem Boden abschneidet. Entfernt man auf diese Weise jährlich einen oder auch zwei alte Zweige, so findet allmählich eine Verjüngung des Strauches statt, ohne daß eine Verminderung der Tragfähigkeit eintritt.

Auch bei Hochstämmen des Beerenobstes, die sehr reich, aber kürzere Zeit tragen, muß ein sachgemäßer Schnitt der Krone ausgeführt werden. Nur unter dieser Voraussetzung kann man Jahr für Jahr reiche Ernten erzielen.

Landwirtschaftliche Vereinsnachrichten

Vereinskalender.

Bezirk Posen I.

Sprechstunden im Dezember: Kurnik: Donnerstag, den 4. und 18. bei Brückner. Wreschen: Donnerstag, den 11., bei Haenisch. **Versammlungen: Landw. Verein Latalice.** Sonnabend, den 29. 11., nachm. 4 Uhr im Gasthaus in Latalice. Vortrag des Herrn Dipl.-Landw. Chudzinski über: „Richtlinien zur heutigen Wirtschaftsweise". **Landw. Verein Zlotnik.** Sonntag, den 30. 11., nachm. 4 Uhr bei Schmalz in Suchylas. Vortrag des Herrn Dipl.-Landw. Heuer-Posen über: „Viehfütterung unter besonderer Berücksichtigung der wirtschaftseigenen Futtermittel". Die Mitglieder des Vereins Morasko sind ebenfalls dazu herzlich eingeladen. **Bauernverein Dominowo.** Sonnabend, den 6. 12., nachm. 5½ Uhr im Gasthaus in Dominowo. Vortrag des Herrn Dipl.-Landw. Chudzinski über: „Richtlinien zur heutigen Wirtschaftsweise". **Kreisbauernverein Posen.** Versammlung am Dienstag, dem 9. 12., nachm. ½3 Uhr im kleinen Saale des Evangelischen Vereinshauses zu Posen. Tagesordnung wird noch bekannt gegeben.

Bezirk Posen II.

Sprechstunden im Dezember: Neutomischel: Donnerstag, den 4., 11., 18. bei Kern.

Versammlungen: **Landw. Verein Bentschen.** Sonntag, den 30. 11., nachm. 3 Uhr bei Trojanowski. **Landw. Verein Streese.** Sonntag, den 30. 11., nachm. 5 Uhr bei Dalchau. In obigen beiden Versammlungen spricht Herr Dipl.-Landw. Chudzinski über: „Richtlinien zur heutigen Wirtschaftsweise". **Ldw. Verein Duszniki.** Montag, den 1. 12., nachm. ½3 Uhr bei Brie. Vortrag des Herrn Dipl.-Landw. Heuer-Posen über: „Viehfütterung unter besonderer Berücksichtigung der wirtschaftseigenen Futtermittel". **Landw. Verein Rzecin.** Freitag, den 5. 11., nachmittags 7 Uhr bei Fellberg in Rzecin. Vortrag des Herrn Ing. agr. Karzel über: „Landwirtschaftliche Tagesfragen". **Landw. Verein Lubowo-Wartoslaw.** Sonnabend, den 6. 12., nachmittags 7 Uhr bei Szczepaniak in Wartoslaw. Vortrag des Herrn Dipl.-Landw. Heuer-Posen über: „Viehfütterung unter Berücksichtigung der wirtschaftseigenen Futtermittel". **Landw. Verein Samter.** Versammlung Dienstag, den 9. 12., nachm. 4 Uhr bei Sundmann. Herr Ing. agr. Karzel-Posen spricht über Milchkontrollvereinswesen. Um zahlreiches Erscheinen wird gebeten.

Landw. Verein Pachy. Versammlung Sonntag, den 7. 12., nachm. 3 Uhr. Lokal wird noch bekannt gegeben. **Landw. Verein Kupferhammer.** Versammlung Sonntag, den 7. 12., nachm. ½6 Uhr bei Riemer. **Landw. Verein Komorowice.** Versammlung Montag, den 8. 12. (Mariä Empfängnis), nachm. 3 Uhr im Vereinslokal. **Landw. Verein Chmielinko.** Versammlung Montag, den 8. 12. (Mariä Empfängnis), nachm. 5 Uhr bei Neumann. In vorstehenden vier Versammlungen spricht Herr Tierarzt Dr. Krause-Opalenica über ein zeitgemäßes Thema. Es ist Ehrensache, daß jedes Mitglied zu der Versammlung erscheint.

Bezirk Rogasen.

Bauernverein Rogasen. Der Verein veranstaltet am 4. 12. nachm. 4 Uhr bei Tonn eine Kaffeetafel. (Nur für Mitglieder.)

Vortrag des Herrn Dipl.-Landw. Bußmann: „Wie kann Kleintierzucht rationell gestaltet werden?“ **Ortsgruppe Nowe-Brzeżno.** 5. 12. nachm. 4 Uhr. Vortrag des Herrn Dr. Klusak über: „Erbschafts-Ueberlassungs- und sonstige Rechtsfragen“. **Landw. Kreisverein Czarnikau.** Sprechstunde 12. 12. **Landw. Verein Uschneudorf.** 12. 12. nachm. 6½ Uhr bei Krüger. Vortrag des Herrn Ing. Karzel über Fütterung des Milchviehs.

Landw. Verein Schmielau. Montag, den 8. 12. (Feiertag), in Selgenau. 1. Bericht über die Tagung der Kreisvereinsvorsitzenden. 2. Organisation der Einziehung der Beiträge für die Schwester. 3. Beschlußfassung über ein Wintervergnügen. Außerdem Feier des 70. Geburtstages des Herrn Müller. **Kreisverein Kolmar.** Montag, den 15. 12., nachm. 4 Uhr bei Geiger. Die in Bezug auf den Kartoffelkrebs zu treffenden Maßnahmen.

Bezirk Hohensalza.

Versammlungen:

Landw. Verein Kujawien e. V. Mittwoch, 3. 12., mittags 1 Uhr in der Loge Licht zum Osten-Hohensalza, Dworcowa 12. Vortrag des Herrn Prof. Dr.-Ing. Dencker-Landsberg über: „Die Revolutionierung der Landwirtschaft durch die Maschine“. **Landw. Verein Dąbrowa.** Freitag, d. 5. 12., abds. 6 Uhr bei Binder-Parlinek. Vortrag des Herrn Dipl.-Landw. Bußmann über: „Wirtschafts- und Betriebseinrichtungsfragen“. Ferner Vortrag des Vertreters der Assicurazioni über Versicherungsfragen.

Bezirk Ostrowo.

Sprechstunden: Jarotschin: 1. 12. bei Hildebrand. **Adelnau:** 4. 12. bei Kolata. **Krotoschin:** 5. 12. bei Pachale.

Versammlungen:

Landw. Verein Wilhelmswalde. 29. 11. abends 7 Uhr bei Adolph-Neustadt. **Landw. Verein Lipowiec.** 30. 11. nachmittags 3 Uhr bei Neumann in Koschmin. **Landw. Verein Konarzewo.** 1. 12. abends 6 Uhr bei Seite. In diesen Versammlungen wird Herr Zuchtwart Nickel-Posen über: „Viehzucht und -fütterung unter Berücksichtigung der heutigen Marktverhältnisse“ sprechen. **Landw. Verein Dt. Koschmin.** 4. 12. abends 6 Uhr bei Liebeck. **Landw. Verein Eichdorf.** 5. 12. nachm. 2 Uhr bei Schönborn in Eichdorf. Vortrag über: „Drainage, Luzerneanbau und Wiesenbehandlung“ von Herrn Wiesenbaumeister Plate-Posen. **Landw. Verein Gute-Hoffnung.** 6. 12. abends 6½ Uhr bei Banaszyński-Gute-Hoffnung. Vortrag des Herrn Rittergutspächter Heyder-Chorzew über: „Landwirtschaftliche Sünden“. **Landw. Verein Reichtal.** 7. 12. nachm. ½5 Uhr bei Schubert in Buczek zwecks Gründung einer Ortsgruppe. **Landw. Verein Suschen, Kocina und Cieszyn.** 8. 12. (Feiertag) nachm. 2 Uhr bei Gregorek-Suschen. **Landw. Verein Guminitz.** 9. 12. abends ½6 Uhr bei Weigelt. **Landw. Verein Siebenwald.** 10. 12. nachm. ½3 Uhr bei Reimann. **Landw. Verein Adelnau.** 11. 12. nachm. 3½ Uhr bei Kolata in Adelnau. **Landw. Verein Ratenau.** 12. 12. nachmittags ½3 Uhr bei Matuszewski-Parzew. **Landw. Verein Wilscha.** 13. 12. nachm. ½3 Uhr bei Haupt in Grünau. **Landw. Verein Wettin.** 14. 12. nachm. 2 Uhr bei Gmerek-Wettin. In vorstehenden acht Versammlungen wird Herr Dipl.-Landw. Chudzinski über: „Richtlinien zur heutigen Wirtschaftsweise“ sprechen. **Landw. Verein Eichdorf.** Eröffnung des Haushaltskursus 1. 12. vorm. 10 Uhr bei Frau Schönborn in Eichdorf. Anmeldungen nehmen die Herren Vertrauensleute noch entgegen. **Landw. Verein Schildberg.** Sämtlichen gemeldeten Teilnehmern zur Mitteilung, daß der genaue Tag der Eröffnung des Haushaltungskursus noch durch Herrn Fiedler bekanntgegeben wird. — Ende Dezember ist der in Wojciechowo stattfindende Nähkursus beendet. Da uns die Leiterin weiterhin zur Verfügung steht, kann ab 5. 1. 1931 ein neuer Kursus beginnen. Der Kursus kann entweder einen Monat, aber auch zwei Monate laufen. Im ersten Monat wird Hausschneiderei und im zweiten Weißnäherei gelehrt. Die Kosten stellen sich bei einer Teilnehmerinnenzahl von 15—20 Personen pro Monat auf etwa 30 Zloty. Anmeldungen sind bei den Herren Vorsitzenden resp. Vertrauensleuten umgehend zu tätigen. Auch die Geschäftsstelle nimmt Anmeldungen direkt entgegen und erteilt noch nähere Auskünfte.

Bezirk Bromberg.

Versammlungen: Landw. Verein Sipiory. 30. 11., nachm. 4 Uhr bei Herrn Jahnke-Sipiory. Vortrag des Herrn Krause-Bromberg über: „Welche Lehren können wir aus dem letzten Sommer für die Gesunderhaltung unserer Kulturpflanzen ziehen?“ — **Landw. Verein Langenau-Otterau.** 29. 11., nachm. 6 Uhr Gasthaus Stern-Otterowo. Vortrag und heitere Rezitationen von Herrn Willy Damaschke-Bromberg. Die Angehörigen der Mitglieder werden gebeten, zu dieser Versammlung zahlreich zu erscheinen. — **Kreisverein Schubin.** 6. 12., mit Kaffeetafel unter Teilnahme sämtlicher Angehörigen der Mitglieder nachm. pünktlich 4 Uhr im Hotel Ristau-Schubin. Vortrag des Herrn Direktor Reissert über unsere Obst- und Gemüsegärten. Die Damen werden gebeten, Gebäck mitzubringen. — **Landw. Verein Exin.** Gartenbesichtigung unter Leitung des Herrn Direktor Reissert am 8. 12., mittags 12 Uhr beginnend, im Garten des Herrn Franz Struck-Malice. — **Landw. Verein Lukowiec.** 8. 12., nachm. 5½ Uhr im Gasthause Golz-Murucin. Tagesordnung: 1. Besprechung wichtiger Tagesfragen. 2. Rechnungslegung.

Bezirk Lissa.

Sprechstunden: in Wollstein am 5. 12. und 19. 12., in Rawitsch am 12. 12. **Versammlungen. Ortsverein Jaromierz.** 29. 11., nachm. 3 Uhr bei Ziebeil. Vortrag des Unterzeichneten über: „Zweck der Brandschadenhilfsvereine“ und geschäftliche Angelegenheiten. **Ortsverein Punitz.** Am 29. 11., abends 7 Uhr im Schützenhaus. **Ortsverein Wulsch.** Am 30. 11., nachm. 5 Uhr bei Langner. Vortrag des Herrn Rathke-Posen über Haftpflichtversicherung und des Unterzeichneten über geschäftliche Angelegenheiten. Anschließend Filmvorführung.

Neß.

Güterbeamten Zweigverein Jarotschin.

Der Verband der Güterbeamten, Zweigverein Jarocin, hält am 14. Dezember ds. Js. im Restaurant Hildebrand in Jarocin um 4 Uhr nachmittags seine Monatsversammlung ab. Vortrag des Herrn Krause-Bromberg über: „Welche Lehren können wir aus dem letzten Sommer für die Gesunderhaltung unserer Kulturpflanzen ziehen?“ Es wird um vollzähliges Erscheinen gebeten.

Verkauf von Zuchtbullen.

Wir können interessierten Landwirten eine Anzahl erstklassiger sprungfähiger Zuchtbullen, die sehr preiswert abgegeben werden, nachweisen. Nähere Informationen erteilt die Landwirtschaftliche Abteilung der W. L. G., Poznań, Piekary 16/17.

Genossenschaftliche Mitteilungen

Unterverbandstage

finden statt:

in Jarocin (Jarotschin) am Mittwoch, dem 3. Dezember 1930, nachm. 2 Uhr im Hotel Hildebrand;

in Gniezno (Gnesen) am Freitag, dem 5. Dezember 1930, vormittags 11½ Uhr in der Loge.

In den Unterverbandstagen sind benachbarte Genossenschaften und Gesellschaften unseres Verbandes zusammengefaßt. Jeder Unterverbandstag tagt alljährlich mindestens einmal. Zweck solcher Tagung ist, die Genossenschaften und ihre Mitglieder durch Vorträge über genossenschaftliche und wirtschaftliche Fragen zu unterrichten und Erfahrungen auszutauschen.

Der starke Besuch der meisten unserer Tagungen der Vorjahre und die wohl jeden Landwirt interessierende Tagesordnung lassen erwarten, daß auch in diesem Jahre unsere Mitglieder bei den Versammlungen zahlreich vertreten sein werden. Es ist nicht nur die Teilnahme der Verwaltungsorgane, sondern auch der Mitglieder der Genossenschaften und anderer dem Genossenschaftswesen nahestehender Personen erwünscht. § 27 unserer Verbandssatzung legt den Mitgliedern die Pflicht auf, sich auf den Unterverbandstagen durch Abgeordnete vertreten zu lassen. Je zahlreicher der Besuch, desto reger die Aussprache und desto besser der Erfolg.

Verband deutscher Genossenschaften in Polen.
Verband landwirtschaftlicher Genossenschaften in Westpolen.

Taschenkalender für Genossenschafter für das Jahr 1931.

Der Taschenkalender, der sich im vorigen Jahre viele Freunde in Stadt und Land geworben hat und vielen ein Freund und Berater war, ist in neuem Gewande erschienen. Der Inhalt wurde weiter ausgestaltet, und er wird auch diesmal auf wichtige Steuer-, Wechsel- und sonstige Fragen Antwort wissen. Er gehört in die Hand jedes Genossenschafters.

Nur sofortige Bestellung des Kalenders gibt die Gewähr dafür, den Kalender zu erhalten, da die Nachfrage sehr groß ist. Der Preis ist 1.50 zł zuzüglich Versandspesen.

Verband deutscher Genossenschaften.
Verband landwirtschaftlicher Genossenschaften.
Poznań, Wjazdowa 3.

Berichtigung.

In unserem Bericht über die letzte Herbstbutterprüfung in Nr. 44 ds. Blattes, Seite 807, Abs. 3 muß es statt „Martinsau“ — **„Marcinkowo górne“** heißen.

Verband deutscher Genossenschaften.

Molkereigenossenschaft Schroda.

Aus Anlaß des 25jährigen Bestehens der Molkereigenossenschaft Schroda hat der Vorstand und Aufsichtsrat dem langjährigen und eifrigen Betriebsleiter dieser Molkerei, Herrn Meirich, den Titel Molkereidirektor verliehen.

Recht und Steuern

Umsatzsteuer von Kassengeschäften mit Getreidearten.

Rundschreiben des Finanzministers vom 23. Oktober 1930

L. D. V. 9729/4/30 betr. Vergünstigungen bei der Umsatzsteuer von Geschäften an Getreide- und Warenbörsen.

An alle Finanzkammern und das Schlesische Wojewodschaftsamt (Finanzabteilung).

Das Finanzministerium ermächtigt auf Grund des Art. 94 des Gesetzes v. 15. 7. 1925 über die Gewerbesteuer die Finanzkammern (das Schlesische Wojewodschaftsamt) niederzuschlagen die Umsatzsteuer von Kassengeschäften mit Getreidearten aller Art, die an inländischen Getreide- und Warenbörsen getätigt und durch ordnungsmäßig geführte Geschäftsbücher sowie die von den vereidigten Börsenmaklern gefertigten Schlußnoten nachgewiesen werden.

Obige Vergünstigung findet Anwendung für die vom 1. November 1930 an erzielten Umsätze.

Die Veranlagung der von diesen Geschäften entfallenden Umsatzsteuer hat gemäß den gesetzlichen Vorschriften zu erfolgen, danach ist jedoch auf Gesuche interessierter Unternehmen hin die von den obengenannten Börsengeschäften veranlagte Umsatzsteuer von den Finanzkammern (dem Schlesischen Wojewodschaftsamt) unter den obengenannten Bedingungen niederzuschlagen.

Zugleich ist — auch auf Gesuche interessierter Unternehmen hin — die Erhebung der Vorschüsse zu der Steuer von dem aus den genannten Geschäften erzielten Umsatze zu beschränken.

Von obiger Anordnung sind die Steuerbehörden I. Instanz zu benachrichtigen.

Bekanntmachungen

Stellenvermittlung.

Der Verband für Handel und Gewerbe e. V., Poznań, ul. Skośna 8, sucht Stellung für folgende Personen.

Stenotypistin, Buchhalterin, Korrespondent, Buchhalter, Hofverwalter, Molkereiverwalter, Ziegelmeister, Brenner, Chauffeur oder Schmied, Heizer oder Schlosser, Gärtnergehilfe, Forstlehrling, Müllergeselle, Diener, Landwirt, Arbeiter.

Allerlei Wissenswertes

Auf- und Untergangszeiten von Sonne und Mond

vom 30. November bis 6. Dezember 1930

Tag	Sonne		Mond	
	Aufgang	Untergang	Aufgang	Untergang
30	7,48	15,49	13,42	0,56
1	7,50	15,48	13,51	2,8
2	7,51	15,47	14,0	3,22
3	7,53	15,47	14,14	4,40
4	7,54	15,46	14,31	6,2
5	7,55	15,46	14,55	7,28
6	7,57	15,45	15,32	8,51

Markt- und Börsenberichte

Geldmarkt.

Kurse an der Posener Börse vom 25. November 1930.

Bank Związku 1. Em. (100 zł)	—.— zł
Bk. Polski-Akt. (100 zł)	162.— zł
H. Cegielski I. zł-Em. (50 zł)	—.— zł
Herzfeld-Viktorius I. zł-Em. (50 zł) . .	27.— zł
4% Pos. Landschaftl. Konvertier.-Pfdbr. . . .	—.— %
4% Pos. Pr.-Anl. Vorkriegs-Stücke	—.— %
6% Roggenrentenbr. der Pos. Ldsch. p. dz. . .	17.75°
8% Dollarrentenbr. d. Pos. Landsch. pro Doll.	91½ zł
Lubań Fabr. przetw. Ziem. I.—IV. Em. (100 zł)	—.— zł
Dr. Roman May I. Em. (50 zł)	—.— zł
Unja I—III Em. (100 zł)	—.— zł
Akwawit (250 zł) . . .	—.— zł
8% Amortisations-Dollarpfandbriefe . .	—.— zł
5% Dollarprämienanl. Ser. II (Stck. zu 5 $) . . .	55.— zł
4% Präm.-Investierungsanleihe	100.— zł

Kurse an der Warschauer Börse vom 25. November 1930.

10% Eisenbahn-Anleihe	104—104.50
5% Konvert.-Anl. . . .	50.75
100 franz. Fr. = zł	35.04½—35.04
100 öst. Schillg. = zł . .	125.54
1 Dollar = zł	8.912
1 Pfd. Sterling = zł .	43.31½
100 schw. Franken = zł	172.77
100 holl. Gld. = zł . . .	358.97
100 tsch. Kr. = zł	26.44

Diskontsatz der Bank Polski 7½%

Kurse an der Danziger Börse vom 25. November 1930.

1 Doll. – Danz. Guld. (31. 10.)	5.147
1 Pfd. Stlg. = Danz. Gld.	24.99¾
100 Złoty = Danziger Gulden	57.70

Kurse an der Berliner Börse vom 25. November 1930.

100 holl. Gulden – dtsch. Mark	168.73
100 schw. Franken = dtsch. Mark	81.20
1 engl. Pfund = dtsch. Mark	20.337
100 Złoty = dtsch. Mk. .	46.95
1 Dollar = dtsch. Mark .	4.1935
Anleiheablösungsschuld nebst Auslosungsrecht f. 100 Rm. 1—90000 dtsch. Mk. . .	261.25
Anleiheablösungsschuld ohne Auslosungsrecht f. 100 Rm. = dtsch. Mk.	5.70
Dresdner Bank	107.—
Deutsche Bank und Diskontoges.	107.—

Amtliche Durchschnittspreise an der Warschauer Börse.

Für Dollar				Für Schweizer Franken			
(19. 11.)	8.915	(22. 11.)	8.914	(19. 11.)	172.95	(22. 11.)	172.89
(20. 11.)	8.915	(24. 11.)	8.913	(20. 11.)	172.95	(24. 11.)	172.85
(21. 11.)	8.915	(25. 11.)	8.912	(21. 11.)	—	(25. 11.)	172.77

Złotymäßig errechneter Dollarkurs an der Danziger Börse.

(19. 11.)	—	(22. 11.)	8.92
(20. 11.)	8.92	(24. 11.)	8.92
(21. 11.)	8.92	(25. 11.)	8.92

Geschäftliche Mitteilungen der Landw. Zentralgenossenschaft

Poznań, Wjazdowa 3, vom 26. November 1930.

Getreide: Nach langer Zeit bekamen wir auf dem Getreidemarkt einen besseren Zug zu spüren, hervorgerufen durch die andauernd feuchte Witterung, welche den Ausdrusch des Getreides, soweit dasselbe in Schobern untergebracht ist, unmöglich machte. Viel nachhaltiger zeigt sich aber das nasse Wetter in den östlichen Gebieten Polens für die Zufuhr des Getreides, weil dort auch die Wege unpassierbar sind und verhältnismäßig noch weniger an den Markt gebracht wird als bei uns. In Anbetracht des Umstandes, daß unsere Mühlen in den letzten Jahren von der Hand in den Mund leben und keine Vorratswirtschaft infolge mangelnden Kapitals betreiben können, wirkt sich natürlich infolge schwacher Zufuhr die Nachfrage stärker aus als früher. Das herannahende Weihnachtsfest und der größere Mehlbedarf veranlaßte eine größere Nachfrage seitens der Mühlen nach Weizen und Roggen, und als Folge konnten die Notierungen eine Kleinigkeit heraufgesetzt werden. Demgegenüber stehen aus Argentinien die Meldungen, wonach die Aussichten für die neue Ernte ungünstiger liegen. Weiter liegen Nachrichten vor, wonach die Verschiffungen des russischen Getreides ihr Ende erreicht haben, jedoch vermag man nicht zu übersehen, wieviel von den außerordentlich großen verladenen Mengen unverkauft sind. Auch von Uebersee werden große Verschiffungen nach Europa gemeldet, die zum größten Teil unverkauft sind. Es handelt sich in beiden Fällen vorzugsweise um Weizen. — Als Neuigkeit ist zu melden, daß auf einer Agrarkonferenz in Belgrad, Polen, Rumänien, Jugoslawien, Ungarn, Bulgarien beschlossen wurde, ein gemeinsames Verkaufsbüro für das Exportgeschäft in Getreide zu gründen. Das soll auch dazu beitragen, durch entsprechende Richtlinien bei Getreideverkäufen ins Ausland eine Stabilisierung der Preise zum Nutzen der notleidenden Landwirtschaft in besagten Ländern herbeizuführen. Für die nächste Zeit dürfte in Brotgetreide eine weitere Steigerung bei uns kaum zu erwarten sein, besonders dann nicht, wenn durch Eintritt von Frostwetter, womit doch immerhin gerechnet werden muß, die Anlieferungen seitens der Landwirtschaft wieder in Fluß kommen. Braugerste liegt ganz unverändert, wobei zwischen guten und mittleren bzw. geringeren Qualitäten immer noch die alten großen Preisunterschiede bestehen. Hafer ist verschiedentlich gehandelt worden je nach Qualität etwa auf der Basis der Roggenpreise.

Hülsenfrüchte und Sämereien: Die Lage der übrigen Geschäftszweige, so z. B. bei Hülsenfrüchten, Oelsaaten, ist unverändert. Inzwischen beginnt sich das Interesse für Seradella zu regen, die sehr teuer werden wird, soweit man dies aus jetzt schon vorliegenden Geboten aus dem Auslande für alte Seradella entnehmen kann. Allerdings werden nur erstklassige Qualitäten von der vorjährigen Ware unterzubringen sein. Diesjährige Ware noch ohne Angebot.

Kartoffelflocken: Für Dezember und spätere Termine sind Kartoffelflocken unterzubringen und wären uns Angebote sehr erwünscht. Wir notieren am 26. November 1930 je nach Qualität und Lage der Station:

Für Weizen 25—28 zł, für Roggen 19.50 Starołęka, für Braugerste 24—27 zł, für Futtergerste (69 Kg. schwer) 20—21.50 Złoty, für Hafer 17—19 zł, für Viktoriaerbsen 25—28 zł, für Leinsaat 50—65 zł und für Raps 35—40 zł.

Futtermittel. Wie schon unter Getreide hingewiesen, hat die anhaltend feuchte Witterung die Zufuhr von allen Getreidearten nach den Mühlen stark eingeschränkt, so daß auch Kleie knapp wurde und deswegen die Preise hierfür angezogen haben. Die guten **Schrotkleien** sind nur in ganz geringen Mengen am Markte. Auch die größeren Mühlen mit ausgemahlenen Kleien haben nur knapp Ware. **Weizenkleie** hat für uns ganz außer Rentabilität liegende Preise erreicht. Dieser Artikel wird jetzt hauptsächlich nach Deutschland exportiert, wo gute Preise bezahlt werden, weil Anfang Dezember mit Einfuhrzoll gerechnet wird. Auch für Kraftfuttermittel, **Soyabohnenschrot, Erdnußkuchenmehl** und speziell **Sonnenblumenkuchen** haben die Preise ganz wesentlich angezogen, weil das Ausland den niedrigen Preisstand ausnutzte und große Ankäufe tätigte. Seitens der Regierung sind für **inländische Oelkuchen** die Ausfuhrzölle ebenfalls aufgehoben worden, so daß durch den möglichen Export ein weiteres Zurückgehen der Inlandskuchenpreise kaum zu erwarten ist. **Gerstenfuttermehl,** das sich sehr gut bei unserer Kundschaft infolge seiner Preiswürdigkeit und hervorragenden Qualität eingeführt hat, ist seit ca. 14 Tagen nicht mehr zu erhalten, weil die kongreßpolnischen Mühlen keine Zufuhr an Gerste aus ihrer Umgebung haben, da die aufgeweichten Wege die Zufuhr unmöglich machen.

Düngemittel. In Düngemitteln haben wir jetzt unser Rundschreiben in **Nitrofos** mit 15.5 Prozent Stickstoff, wovon je zur Hälfte Ammoniakstickstoff und Salpeterstickstoff ist, ebenso in **Saletrzak,** bei dem von 15.5 Prozent Stickstoff ebenfalls je zur Hälfte Ammoniak- und Salpeterstickstoff, und **Wapnamon,** bei dem 16 Prozent Stickstoff nur in Ammoniakform vorhanden sind, unserer Kundschaft zugehen lassen. Gleichfalls haben wir Angebote unterbreitet in **ausländischem Kalksalpeter,** der 15.5 Prozent Stickstoff in leichtlöslicher Salpeterform enthält. **Superphosphat** und **ausländisches Kalidüngesalz** sind seitens der Werke noch nicht angeboten worden. Auch für **Thomasmehl** ist die Marktlage noch vollständig ungeklärt.

Textilwaren. Die schwierigen wirtschaftlichen Verhältnisse zwingen überall zur Sparsamkeit. Dieses Moment wird auch bei der Auswahl von Geschenken für das Weihnachtsfest in diesem Jahr zum Ausdruck kommen. Wir machen in unserer Textilwaren-Abteilung seit Jahren die Beobachtung, daß Manufakturwaren in immer stärkerem Maße als Geschenkwaren für Weihnachten gewählt werden; bringen uns doch die Monate November und Dezember den größten Umsatz des Jahres. In diesem Jahre wird dies noch verstärkt in die Erscheinung treten, da überall das Bestreben vorherrschen dürfte, praktische und nützliche Gegenstände zu kaufen bzw. zu schenken. Der Landwirt muß aber die Gewißheit haben, für sein Geld wirklich nur das Beste zu marktgemäß billigen Preisen zu erhalten. Und wo soll er in dieser Beziehung besser aufgehoben sein, als bei seiner landwirtlichen Organisation! Langjährige Erfahrungen in der Auswahl der in Frage kommenden Artikel, genaue Kenntnis des Marktes und der günstigsten Einkaufsquellen, scharfe Kalkulation unter strenger Wahrung des genossenschaftlichen Prinzips bieten die Gewähr dafür, daß unsere Textilwaren-Abteilung ihrer Aufgabe, die Landwirtschaft mit erprobten und haltbaren Manufakturwaren zu versehen, in vollem Umfange gerecht wird. Um den Andrang, der erfahrungsgemäß in den letzten Wochen vor Weihnachten besonders stark ist, nach Möglichkeit zu vermeiden, haben wir uns entschlossen, **für alle Einkäufe, die von jetzt ab bis zum 15. Dezember d. Js. getätigt werden,** trotz der niedrig kalkulierten Preise **einen Extra-Rabatt von 5 Prozent** zu gewähren.

Marktbericht der Molkerei-Zentrale.

Die Lage des Buttermarktes in Deutschland ist noch immer unverändert. Die herannahende Zollerhöhung für die anderen Länder hat bisher noch keinerlei Auswirkung gehabt. Irgendwelche Spekulationskäufe sind kaum getätigt worden. Die Tendenz wird immer noch als „stetig" bezeichnet. Es sind wohl vor allen Dingen die Preiseinbrüche auf dem englischen Markt, die die Stimmung nicht besser werden lassen. Günstiges Wetter und Futter in den Kolonialländern geben dort eine große Produktion, die auf den englischen Markt geworfen wird. Dabei ist und bleibt der Konsum schwach und man wagt den Kleinverkaufspreis nicht zu ändern. Im Inlande ist die Tendenz bedeutend fester, wie ja fast immer vor Weihnachten. Es ist jedoch nicht anzuraten, deswegen die ausländischen Abnehmer im Stich zu lassen, da nach Weihnachten mit einem starken Abflauen der Konjunktur zu rechnen ist.

Auf dem Quarkmarkt ist die Lage unverändert. Es wurden in der letzten Woche folgende Preise gezahlt:

Butter. Posen, Kleinverkauf 3 Złoty, en gros 2,40—2,55 p. Pfund. Warschau 5—5,30 Złoty p. Kg. franko Warschau. London 95—100 Schilling. Berlin, Not. vom 25. 11. 1930 1. Klasse 1,37, 2. Klasse 1,23, 3. Klasse 1,07 RM.

Quark. 14—16 RM., verzollt frei Grenze.

Preistabelle für Futtermittel.

(Preise abgerundet, ohne Gewähr)

Futtermittel	Gehaltslage	Preis in zł per 100 kg	Verd. Eiweiß	Fett	Kohlehydrate	Rohfaser	Wertigkeit	Gesamtstärkewert	1 kg Stärkewert in zł	1 kg verd. Eiweiß in zł
Kartoffeln	20	1,50						20,0	0,08	
Roggenkleie.....		14,—	10,8	2,4	42,9	1,7	79	46,9	0,29	1,—
Weizenkleie		16,50	11,1	3,7	40,5	2,1	79	48,1	0,34	1,19
Reisfuttermehl ..	24/28	22,—	6,0	10,2	36,2	2,0	100	68,4	0.32	2,79
Mais		25,—	6,6	3,9	65,7	1,3	100	81,5	0,30	2,86
Hafer		19,—	7,2	4,0	44.8	2,6	95	59,7	0,31	2,03
Gerste		20,—	6,1	1,9	62,4	1,3	99	72.0	0,27	2,39
Roggen		19,—	8,7	1,1	63,9	1,0	95	71.3	0,26	1,59
Lupinen, blau...		20,—	23,3	5,2	31,2	10,1	96	71.0	0,28	0,71
Lupinen, gelb ...		23,—	30,6	3,8	21,9	12,7	94	67,3	0,34	0,65
Ackerbohnen		26,—	19,3	1,2	44,1	4,1	97	66.6	0.39	1.14
Erbsen (Futter)..		50,—	16,9	1,0	49,9	2,5	98	68,6	0 69	2,70
Seradella		44,—	13,8	6,2	21,9	6,8	89	48,9	0,89	3,06
Leinkuchen......	38/42	33,50	27,2	7,9	25,4	4,3	97	71,8	0,46	1,09
Rapskuchen	38/42	23,—	23,0	8,1	27,3	0,9	95	61,1	0,37	0,84
Sonnenbl.-Kuchen	48/52	30,—	32,4	11,1	14,7	3,5	95	72,0	0,41	0,82
Erdnußkuchen ...	56/60	39,—	45,2	6,3	20,6	0,5	98	77,5	0 53	0,80
Baumwollst.-Mehl	50/52	40,—	39,5	8,6	13,4	4,0	95	72,3	0,55	0,81
Kokoskuchen	27/32	35,—	16,3	8,2	32,1	9,3	100	76.5	0,45	1,84
Palmkernkuchen ..	23/28	29,—	13,1	7,7	30,0	9,3	100	70,2	0,41	1,86
Soyabohnenschrot		36,—	41,9	1,4	27,5	7,2	96	73,3	0,49	0,71

Poznań, den 26. November 1930.

Landwirtschaftliche Zentralgenossenschaft,
Spółdz. z ogr. odp.

Marktberichte.

der Viehzentrale Poznań, Sp. z o. o.

Auftrieb am Dienstag, dem 25. November 1930: 639 Rinder, 593 Kälber, 93 Schafe, 2479 Schweine.

Es wurden gezahlt für 100 Kilogramm Lebendgewicht:

Ochsen: 1. Klasse 120—126, 2. Klasse 106—116, 3. Klasse 90—100 Złoty.

Bullen: 1. Klasse 110—120, 2. Klasse 100—108, 3. Klasse 80—90, 4. Klasse 74—78 Złoty.

Kühe: 1. Klasse 130—140, 2. Klasse 110—120, 3. Klasse 90 bis 100, 4. Klasse 60—70 Złoty.

Färsen: 1. Klasse 124—130, 2. Klasse 104—114, 3. Klasse 90—100, 4. Klasse 80—86 Złoty.

Jungvieh: 1. Klasse 80—86, 2. Klasse 74—78 Złoty.

Kälber: 1. Klasse 124—134, 2. Klasse 112—122, 3. Klasse 102—110, 4. Klasse 90—100 Złoty.

Schafe: 1. Klasse 130—140.

Schweine: 1. Klasse 158—164, 2. Klasse 152—156, 3. Klasse 144—150, 4. Klasse 136—142 Złoty.

Bacon: 140—144 Złoty.

Tendenz: sehr ruhig.

Wochenmarktbericht vom 26. November 1930.

1 Pfd. Butter 2,50—2,80, zł, 1 Mdl. Eier 3,20—3,50, 1 Liter Milch 0,34, 1 Liter Sahne 2,60—2,80, 1 Pfund Quark 0,60, 1 Pfund Kartoffeln 0,04, 1 Bündchen Mohrrüben 0,10, 1 Bündchen rote Rüben 0,10, 1 Bündchen Zwiebeln 0,10, 1 Pfund Spinat 0,40, Kohlrabi 3 Stück 0,20, 1 Kopf Blumenkohl 0,40—0,80, 1 Pfund Rosenkohl 0,40—0,50, 1 Kopf Weißkohl 1 Kopf Wirsingkohl 0,15—0,30, 1 Kopf Rotkohl 0,25—0,35, 1 Pfund Birnen 0,65—1,00, 1 Pfd. Äpfel 0,30—0,60, 1 Pfd. frischer Speck 1,40, Räucherspeck 1,80, 1 Pfd. Schweinefleisch 1,60—1,80, 1 Pfd. Rindfleisch 1,50—1,90, 1 Pfd. Kalbfleisch 1,20—1,50, 1 Pfd. Hammelfleisch 1,60 bis 1,80, 1 Ente 3,50—5,00, 1 Huhn 2,50—4,50, 1 Paar junge Hühnchen 3.00—4.00. 1 Paar Tauben 1,80, 1 Pfd. Schleie 1.50—2,00 1 Pfd. Karpfen, 2,50, 1 Pfd. Hechte 1,80—2,00, 1 Pfd. Karauschen 1,80—2,40, 1 Pfd. Zander 2,50—3,00, 1 Pfd. Barsche 1,20, 1 Pfd. Aale 2,50—2,70, 1 Pfd. Weißfische 0,60—0,80 zł.

Der Kleinhandelspreis für 1 Liter Vollmilch in Flaschen beträgt bei der Posener Molkerei 0,38 Złoty.

Die Notierungen der Posener Getreidebörse lagen bis Redaktionsschluß nicht vor.

Die glückliche Geburt eines gesunden

Mädchens

zeigen in dankbarer Freude an

Posen / Poznań d. 22. 11. 1930.
Marsz. Focha 149.

Dipl. Landw. Heinz Heuer
u. Frau Ellen

[1055

Udo Mertens & Comp.

Moderne Bildnisfotografie

Al. Marcinkowskiego 11
(frühere Wilhelmstr.) (1030

Gegr. 1902 POZNAŃ Fernr. 1388.

Oberschweizer

mit guten Zeugnissen, mit oder ohne Kaution, sucht

Stelle vom 1. April 1931.

Abmelkstelle oder Herdbuchstall

IG. DUDEK,
Pomarzanowice,
p. Pobiedziska (1054

Suche zum 1. Januar **Beamtenstelle**

unter Leitung des Chefs.

Bin 23 Jahre alt. Militärfrei.
Buchführungs-Deulakraft u.
Ruhlsdorfkursus absolviert.
Außerdem 3 Jahre Praxis.

Albrecht Rodatz, Łężce
pow. Międzychód (1058



Für die Landwirtschaft

Drahtgeflechte

für (980

Zäune,
Gärten,
Hühnerhöfe.

Preisliste gratis!

Alexander Maennel
Fabryka siatek druc.
Nowy-Tomyśl 10. Wlkp.

Verkaufe fortzugshalber gegen Barzahlung

1 **Alfa Milchseparator** 150 l. std. eist.
1 halbgedeckten **Kutschwagen**
1 Paar fast neue **Kutschgeschirre**
u. versch. andere.

Bertelt, Janków zal.
pow. Odolanów (1059

---

(981)



Was ist das — die Ahle kam aus dem Sack?

Es ist die untrügliche Wahrheit, welche Wirkung meine Erfindung zum Mästen der Schweine das Pulver

„BEDA"

1062)

hervorruft. Zahlreiche Dankschreiben sind die besten Beweise. Ich behaupte, wer nur einmal ein Päckchen kauft, der wird stets nur „BEDA" für Ferkel und Mastschweine gebrauchen.

Nachstehend ein Anerkennungsschreiben:

Lipówiec, den 10. Januar 1930

Herrn **Cz. Ogurkowski-Laboratorjum „BEDA", Koźmin.**

Auf Grund Ihrer Bitte, das von Ihnen erfundene Verdauungs-Kräftigungsmittel „BEDA" an meiner Schweinezucht auszuprobieren, habe ich den Versuch zu meiner Überzeugung angewandt, trotzdem ich wenig Vertrauen der Sache entgegenbrachte. Nach einigen Tagen merkte ich, daß die Schweine das ihnen verabreichte Futter mit verändertem Appetit aufnahmen, so daß keine Reste in den Futtertrögen zurückblieben und nach der Abfütterung die Tiere die größte Ruhe im Lager zeigten. Diese meine erste Beobachtung hat mich zur weiteren Anwendung Ihres Präparates bestimmt und ich habe weiter folgendes festgestellt:

Die Säue zeigten durch Zugabe von „BEDA" erhöhte Freßlust, welche sich auf die Milchproduktion der Muttertiere auswirkte, und zwar:

Die Ferkel bis zu vier Wochen hatten an der Mutternahrung vollständig genug, so daß sie erst mit Ablauf der vierten Woche Freßlust zeigten.

Sieben Wochen alte Ferkel, erreichten bei Beigabe von „Beda" zum Futter das Gewicht von 42 bis 48 Pfund. Die Muttertiere verloren nach dem Abferkeln und während der Zeit, wo die Ferkel an der Mutter saugten, kein Gewicht, im Gegenteil, ich habe nach acht Wochen, nachdem ich die Ferkel vom Muttertier fortgenommen hatte, bei letzteren noch eine Gewichtszunahme festgestellt, während ich in früheren Zeiten ständig eine Gewichtsabnahme feststellte Die Schweine blieben stark und haben Krankheiten gut überstanden.

Diese meine Feststellung hat mich fest von der Wirkung Ihres Futtermittels überzeugt, was ich Ihnen wahrheitsgetreu zur Kenntnis gebe, und ich kann nur jedem Schweinehalter empfehlen, einen Versuch mit Ihrem Präparat „BEDA" vorzunehmen.

Hochachtungsvoll **Otto Rosner, Lipówiec.**

Auf Grund des oben Gesagten kann ich mit meiner ganzen Gewissenhaftigkeit den verehrten Schweinezüchtern mein bis dahin am besten wirksames Pulver „BEDA" empfehlen. Wer aus seiner Herde den größten Nutzen erzielen will, der gebrauche nur Pulver „BEDA", das man bei dem Kaufmann im Orte kaufen kann, und wo nicht zu haben, versendet es direkt:

Laboratorium „BEDA" in Koźmin, Telefon 86.

Zur Probe versende ich 1 kg-Päckchen auf meine Kosten unter Anrechnung des Originalverkaufspreises von zł 2.40. Dieses Pulver kostet nichts, weil die Ausgabe, wie schon im obigen Briefe dargelegt wurde, sich vielfach bezahlt macht.

Kaufe nur einmal Pulver „BEDA" und überzeuge Dich selbst davon.

Bilanzen.

Bilanz am 30. Juni 1930.

Aktiva:	zł	
Kassenbestand		56.77
Laufende Rechnung		437.57
Beteiligung bei der Gen.-Bank		2 489.88
" " anderen Unternehmen		1.—
Grundstücke u. Gebäude		9 600.—
Maschinen und Geräte		5 000.—
		17 585.22
Passiva:	**zł**	
Schuld an die Genossenschaftsbank	1 214.—	
" " Spar- u. Darlehnsk. Krzycko	4 500.80	
Laufende Rechnung	10 806.60	
Rückständige Verwaltungskosten	923.17	
Reingewinn	140.65	17 585.22

Zahl der Mitglieder am Anfang des Geschäftsjahres 25
Zugang — Abgang —
Zahl der Mitglieder am Ende des Geschäftsjahres 25

Deutsche landwirtschaftliche Verwertungsgenossenschaft
Spółdzielnia z ograniczoną odpowiedzialnością.
Krzycko Nowe (1051

Andrzejewski Gante Timm.

Bilanz am 30. Juni 1930.

Aktiva:	zł
Kassenbestand	3 085.03
Lieferanten	3 045.60
Abnehmer	1 825.70
Produkte	1 237.40
Verbrauchsgegenstände	259.50
Kannen	99.00
Kohlen	60.00
Beteiligung bei der Genossenschaftsbank	4 151.96
Grundstücke und Gebäude	4 950.—
Maschinen und Geräte	2 201.—
Einrichtung	1.—
	20 916.19

Passiva:	zł
Geschäftsguthaben der verbl. Mitglied.	1 998.67
" " ausgesch. "	50.59
Reservefonds	5 441.80
Betriebsrücklage	1 315.81
Schuld an die Genossenschaftsbank	2 570.—
Milchgeld Juni	10 214.45
Rückständige Verwaltungskosten	853.75
Summe der Passiva	22 445.07
Summe der Aktiva	20 916.19
Verlust	1 528.88

Zahl der Mitglieder am Anfang des Geschäftsjahres 46
Zugang – Abgang 3
Zahl der Mitglieder am Ende des Geschäftsjahres 43

Molkereigenossenschaft Margonin-wieś
Spółdzielnia z ograniczoną odpowiedzialnością

Pleines Molkenthin. (1053

Verlag: Verband deutscher Genossenschaften in Polen T. z. Poznań, Wjazdowa 3.
Verantwortlich für Schriftleitung, Verlag und Anzeigen: Ing. agr. Karl Karzel in Poznań, Zwierzyniecka 13. II
Druck: Concordia Sp. Akc., Poznań.